

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 6 (1899)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Vom österreichischen Lehrertage in Dornbirn  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538861>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mit warmen Worten empfiehlt daher Herr Seminardirektor die Vorlage zur Annahme, indem er die Frage aufwirft: „Sollte der Lehrerstand allein zum Stillstand verurteilt sein, da alles vorwärts eilt?“

Ein allgemeines „Bravo“ folgte dem vortrefflichen Worte, und die Diskussion, die sich daran anschloß, sprach sich durchwegs im Sinne des Referenten aus, und so wurde dann in der nachherigen Abstimmung der Gesetzesentwurf sozusagen einstimmig angenommen. Herr Frey dankte für dieses erfreuliche Resultat und sprach die Hoffnung aus, daß er dann die Synodalen zur Zeit des Volksentscheides wieder auf dem Platze finden möge.

Nachdem noch Frauensfeld als nächstjähriger Versammlungsort und der Grammatikunterricht als Haupttraktandum bestimmt worden waren, schloß die fast fünfstündige Versammlung mit dem Vaterlandsliede: „Wie könnt' ich dein vergessen?“ und gerne sammelte man sich in der „Ilge“ zum 2. Akt.

Derselbe gestaltete sich zu einem würdigen Abschluß dieser für den Lehrerstand so wichtigen Synode. Die Bischofszeller hatten wirklich vieles aufgeboten, um den thurgauischen Schulmeistern das wohlverdiente Mahl zu würzen. Orchestervorträge vom „Sextettvereine“, Liedervorträge des „Männerchores“ und des Lehrergesangvereines Bischofszell wechselten in angenehmer Reihenfolge ab und ernteten reichen Beifall. Herr Sekundarlehrer Schweizer stattete denselben dann auch in kurzem Toaste den herzlichsten Dank der Versammlung ab, und mit einem donnernden „Hoch“ fand letztere ihren Abschluß.

H. L.

## Vom österreichischen Lehrertage in Dornbirn.

Auf den 25., 26. und 27. Juli war der österreichische II. Lehrertag für katholische Lehrer angesagt. Aus diesem Lehrertage wurde ein Katholikentag im besten Sinne des Wortes. Das kath. Vereinshaus, das Versammlungsort war, war ganz überfüllt, und zu Hunderten mußten unverrichteter Sache abziehen, weil das Haus an den Tischen und auf den Gallerien nicht mehr als 14—1500 Personen fassen konnte. So sah es schon am Eröffnungabend bei regnerischem Himmel aus. Unter mächtigem Beifallsturm begrüßte als erster Redner um 8 Uhr (25. v. M.) abends die Festversammlung. Hierauf eröffnete der Obmann des katholischen österreichischen Lehrerbundes die Versammlung. Treu zu sein und zu bleiben dem hl. Vater, dem Kaiser und Vaterlande war Mosers Losung.

Unter großem Jubel bestieg Pater Benno Auracher, ein schlichter Kapuziner, die Rednerbühne. Des Psalmisten Worte: „O wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder zusammen wohnen“ — wendet der Redner geistreich auf den österreichischen Lehrertag an. Am andern Texte des Psalmisten: „Wie das Salböl auf dem Haupte in den Bart trieft“ u. s. w. fordert er den Verein auf, sich eine Stellung zu erringen, die seiner Bedeutung entspricht und ihn unabhängig macht, kurz, er redet das Wort der materiellen Besserstellung der Lehrerschaft. Der Himmels-  
tau, welcher nach dem Psalmisten auf dem Berge Sion fällt, ist dem Festredner Sinnbild der Lehre eines jeden kath. Lehrers. Befruchtend soll sie in die Kinderherzen fallen.

Nachdem Bundes-Obmann Moser die herrlichen Worte verdankt, liest er einige der bereits zu 120 eingelaufenen Begrüßungstelegramme vor. Mit dem Luegermarsch wurde die erste Versammlung am 25. Juli geschlossen. Der 26. Juli begann mit einem Festgottesdienste. Pater Freund, ein Redemptorist, sprach vor vollem Gotteshause. Die Weihe des Lehrertages bezw. des Lehrerbundes ist erstens ein Bekenntnis, zweitens ein Bündnis, drittens eine Bitte an das göttliche Herz Jesu. — Hierauf hielt Professor Ender von Feldkirch ein feierliches Levitenamt. Als die Leute von der Kirche in den Versammlungs-saal kamen, fanden sie schon alle Sitzplätze besetzt. Die Leute, welche von auswärts mit dem Zuge eingetroffen, waren den frommen Vetern zuvorgekommen. Bundesobmann Moser und k. k. Bundes-schulinspektor Riechl begrüßten kurz die Versammlung, und es begann Lehrer Bösbauer die Verhandlungen mit dem Tätigkeitsberichte des Bundes. Redner berichtet über die Gründung des kath. Lehrerbundes am Katholikentag in Linz. In Meran wurde alsdann der erste kath. Lehrertag letztes Jahr abgehalten. Heute sind 8 große Landeslehrervereine in Österreich dem Bunde eingegliedert. Der Bund hat Fuß gefaßt in Nieder- und Ober-Österreich, in Salzburg, in Tirol, in Vorarlberg u. s. w. Der Verein gab auch ein Jahrbuch heraus. In einem formvollendeten Vortrag legte Dr. Hornich dar, wie der Lehrer heranzubilden sei, damit er allen Anforderungen eines kathol. Lehrers genügen könne. Es wird sich reichlich lohnen, diesen herrlichen Vortrag wörtlich wiederzugeben, sofern die verehrte Redaktion nicht zu viel Stoffandrang hat. Mit gewählten Worten sprach sodann Fräulein Car. von Ambros über das Thema: „Die Lehrerschaft im Dienste der Caritas.“ — Diese tüchtige Lehrerin, welche am Lehrertage den Elisabethenorden erhielt, führte aus, daß die Lehrkräfte ihr Lebensziel nicht durch Stundenpläne begrenzen lassen sollen. Vielmehr sollen Lehrer und Lehrerin bedacht sein, in und außer



der Schule, zur Schulzeit und nach der Schulzeit der Jugend Tugend und Unschuld zu bewahren. Alois Menphin, Volksschullehrer in Meran, sprach über „unsere Jugendlitteratur“. — Nachdem Redner die verschiedene Wirkung der Jugendlitteratur gekennzeichnet, empfiehlt er eine Anzahl gute kathol. Schriftsteller und Zeitschriften. — Hierbei verlangten 3 andere Herren das Wort, (Gloning, Brunner und Hartmann) um Korrekturen bezw. Ergänzungen anzubringen. Eine Resolution fordert alle Schulkräfte und Schulfreunde auf, für Verbreitung guter Schriften recht tätig zu sein, ja sie selbst persönlich durch litterarische Beiträge zu unterstützen. Volksschullehrer Bundschuh referierte in Sachen der abgeänderten Statuten. Nach diesen soll es im Lehrerbunde einen engern und weitem Ausschuß geben. Im engern Ausschuß sind nur 15 Mitglieder und sollen, damit sie sich leichter öfters versammeln, aus Wien und Umgebung sein.

Den weitem Ausschuß bilden Delegierte aus allen Landeslehrervereinen, welche aber jährlich nur zweimal zusammenkommen. Die Gründung einer Lehrerstiftung für bedürftige Lehrpersonen wird im Prinzip einstimmig beschlossen und der Bundesausschuß beauftragt, diese Angelegenheit durchzuführen und an dem nächsten Lehrertage Bericht zu erstatten. Obmann Bonell referierte über den materiellen Stand seines tirol. Landesvereines. Die Wünsche der tirolischen Lehrer um Besserstellung wurden hier erneuert und zu einer einstimmigen Resolution erhoben; das heißt man Solidarität.

Diese Versammlung wurde gegen halb zwei Uhr geschlossen. Nach schwerer, fruchtbarer Arbeit ging's ins Gasthaus zum Kreuz, wo das gemeinsame Mittagessen stattfand. Hierbei hätte man glauben können, sich in St. Gallen zu finden, so zahlreich waren die Toaste. Landeshauptmann Rhonberg, Obmann Moser, Professor Gloning, Martin Thurnherr und andere ergriffen das Wort. Der erste Vorstand des bayerischen katholischen Lehrervereines Häberlein brachte Grüße aus Bayern. Der erste Vorstand des schweizerischen katholischen Erziehungsvereines Kammerer Zuber von Bischofszell überbrachte die Grüße der Schweizer. Seminardirektor Baumgartner von Zug ließ die drei katholischen Lehrerbünde Österreichs, Deutschlands und der Schweiz hochleben.

Um 5 Uhr begann die zweite Festversammlung des Tages.

Diese wurde mit der Absingung des hl. Geistliedes eröffnet. Bundesobmann Moser begrüßte hierauf den hochw. Bischof Dr. Zobel von Feldkirch und bat ihn um Erteilung des päpstlichen Segens. Der greise aber geistesfrische Bischof macht auf die Bedeutung des Segens und der Gnade für die Tagung und für die gedeihliche Erziehung der Jugend



aufmerksam. Als Unterpfand dieses erwünschten göttlichen Segens erteilt er allen den Segen des hl. Vaters. Weil viele neue Teilnehmer von Auswärts erschienen, erlaubt sich der Landeshauptmann nochmals ein Begrüßungswort. Weil die Tische aus dem Hause geschafft, durfte diesmal die Zahl der Anwesenden wohl auf 2000 gestiegen sein. P. Bacher S. J., Präses der marianischen Lehrerkongregation, überbrachte die herzlichen Grüße der kath. Wienerlehrer. Lehrer Wächter, Obmann des kathol. Lehrervereins von Vorarlberg, ergreift das Wort, um festzustellen 1) Wie an dasiger Versammlung Familie, Kirche und Schule Hand in Hand gehen 2) Wie bedeutungsvoll die Verhandlungen und 3) Wie hier Politik ausgeschlossen, weshalb sich die Versammlung von gegnerischen sich gar sehr unterscheidet. Nach Abführung des Herz-Jesu-Bundesliedes trug die jugendliche Gemahlin des Bundesobmannes Moser den herrlichen Festprolog vor. Gedichtet war derselbe von Dr. Richard von Kralik.

Der Universitätsprofessor und praktischer Katholik Dr. Willmann kam nun zum Reden. Er besprach die soziale Frage im Lichte des landläufigen Materialismus — im Lichte des rationalistischen Kathedersozialismus, im Lichte der christlichen Weltanschauung. „Ora und Labora“ ist noch die Lösung der sozialen Frage. Der Lehrer ist nach den beredten Ausführungen nicht Sozialpolitiker im eigentlichen Sinne, wohl soll er aber an der gesegneten Arbeit Verwirklichung mitschaffen. Er soll sorgen, daß dem christlichen Volke die christlichen Sitten erhalten bleiben u. s. w.

Dr. Richard von Kralik verbreitete sich über die Stellung des Lehrers im Organismus der menschlichen Gesellschaft und welche Bedeutung ihm zugemessen werden muß im Lehr-, Wehr- und Nährstand. Redner belegt seine Ausführungen mit der Weltgeschichte. Die führende Stellung des Lehrstandes findet nach Kralik seine Berechtigung nur im Zusammenhang mit der positiven Religion als der tatsächlichen Vorkämpferin der geistigen Kultur. Die beiden wissenschaftlichen Größen Willmann und von Kralik ernten nicht nur riesigen Beifall, sondern sie werden auch einstimmig zu Ehrenmitgliedern des kath. Lehrerbundes erklärt.

Inzwischen war vom kaiserlichen Hoflager in Wien der Dank des Kaisers auf das Begrüßungstelegramm angelangt und verfehlte nicht, große Begeisterung hervorzurufen. Auch an Papst Leo XIII. ward ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Zum Schluß dieser Versammlung wurde die Kaiserhymne und „Großer Gott, wir loben Dich“ abgesungen.

Abends 8 Uhr wurde die dritte und letzte Festversammlung eröffnet. Hierbei sprachen die beiden vorzüglichen Redner Prof. Ender und P. Auracher.

Ersterer führte an Hand der Kulturgeschichte aus: „Wer ist Freund und wer Feind der Bildung?“ — Es konnte hierbei ein „Festgen“ nur eine schlechte Probe bestehen, während die kathol. Kirche als Trägerin der Kultur und Wissenschaft herrlich leuchtete. P. Auracher zeigte in volkstümlicher Weise, daß die konfessionelle Schule sowohl eine Forderung des Glaubens, als auch der Wissenschaft und der Politik sei. Überzeugend bewies der große Redner Leo XIII. Worte: „Die Schule ist das Schlachtfeld, auf dem sich entscheiden muß, ob unsere Zukunft christlich ist oder unchristlich.“

Mit kurzer aber begeisterter Ansprache schloß Bundesobmann Moser erst gegen 11 1/2 Uhr die glänzende Versammlung. An diesem Tage waren zu den 120 Begrüßungstelegrammen noch weitere 80 eingelaufen. Der herrliche Sternenhimmel verkündete auf den morgigen Tag einen ebenso glänzenden Abschluß der Feierlichkeiten auf dem Bodensee. Gegen 300 Personen stiegen am andern Tage auf der Bahnstation ein, um nach Bregenz zu fahren. Dahier bestiegen alle Festteilnehmer aus allen Himmelsgegenden das geschmückte Schiff „Maria Theresia“ zur Extrafahrt nach dem ehrwürdigen und sehenswürdigen Konstanz. Zuerst dem schönen Schweizerufer entlang ging es zur Abwechslung heimwärts der deutschen Seite nach. Hierbei wurde die schöne „Mainau“ nicht übergangen. Wie im Festort, so war auch auf der Rundfahrt die Festmusik von Götzis unermüdlich.

Während dem kurzen Aufenthalt in Bregenz brannte man noch ein Feuerwerk ab. Der Mädelhymnarsch und Luegermarsch wirkten noch Wunder der Begeisterung, als unser Zug schon weiterfuhr.

Nach einem hundertstimmigen „kath. Dornbirn lebe hoch!“ zerstreute sich die Menge in die Nacht.

Unerwartet herrlich gestaltete sich der II. Lehrertag des katholischen Österreichs und hoffen wir mit großem nachhaltigem Nutzen. Die Schweiz entsandte zu dieser Lehrerversammlung nebst den genannten Rednern H. S. Zuber und Baumgartner noch einige andere Geistliche und Lehrer, welche alle, soviel Schreiber dies bemerken konnte, ganz befriedigt und glücklich heimkehrten. Möchten sich Baumgartners Worte prophetisch erfüllen und das Zusammenwirken der drei katholischen Lehrerbünde Österreichs, Deutschlands und der Schweiz ein recht einiges und gesegnetes sein! Wie allen dasselbe große Ziel, sei auch allen dieselbe große Begeisterung!